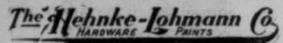


Weiteres Lokales.

Nach einem längeren Aufenthalt im Allgemeinen Hospital, woselbst er wegen Blutergussung an seiner Hand behandelt wurde, konnte der frühere Commissar Jack Miller bedeutend gebessert wieder nach Hause zurückkehren. Der Fall schien anfangs so schlimm, daß man befürchtete, die Hand amputieren zu müssen.

Der Herrich-Refrigerator, der beigekamte, und immer saubere.



Chas. A. Zuder, Vertreter der Brown Shoe Co. in St. Louis, Mo., befindet sich hier bei seinem alten Freund Gust. Kolls zu Besuch. Die Martin Dry Goods Co. hält diese Waare beständig an Hand. Herr Zuder ist sehr eingenommen von Grand Island und beabsichtigt, sich ein geeignetes Grundstück zu kaufen, ehe er wieder fortgeht.

Bestellungen für Anheuer-Buch und Budweiser Flaschen-Bier an Privat-Familien prompt berücksichtigt. Tel. 577.

H. A. Vuenger, 40. St. 116 östl. 3. Straße.

Unter der Beschuldigung des Bagantenthums wurde vor einigen Tagen hier selbst ein Louisianaer verhaftet, der das sogenannte „Katois“ spricht, einen Dialekt, der aus allen möglichen Sprachen zusammengesetzt ist, wie Italienisch, Französisch, Griechisch, Englisch, Spanisch, Deutsch, Portugiesisch, Indisch u. s. w.

Wir liefern alle Bestellungen für Anheuer-Buch und Budweiser Flaschen-Bier frei in's Haus. Bestellt jetzt. Tel. 577, oder bei H. A. Vuenger, 40. St. 116 östl. 3. Straße.

In einer kürzlichen Verammlung der „Eagles“ wurden die Delegaten für die Staats Convention in Omaha erwählt. Man will verhoffen, die nächste Convention nach Grand Island zu bringen. Die erwählten Delegaten sind: Geo. Baumann, Richard King, S. J. Hoff, Gust. Neumann, J. J. Klinge, Carl Schmitz, Albert Sende, S. A. Sievers sowie John Köhler und Th. Shannon.

Zehen & Karfen sind noch immer am alten Platz mit ihrem Lager von besten Weizen, Rye, Hafer und Weizen jeder Art. Alles zu mäßigen Preisen.

Polizist Fred Sims wurde vor einigen Tagen, als er jemand nach der Polizeistation nahm, feldweise in's Gesicht gekratzt, daß ihm der Augapfel verlegt wurde. Der Verletzte hatte keine Kontrolle über sich selbst und Herr Sims erhielt die Verwundung, als er dem Mann beistehen wollte, der gewissermaßen versuchte, einen Halt an ihm zu gewinnen und ihm dabei mit der Hand über das Gesicht fuhr.

Wenn Ihr ein Wohnhaus oder einen Stall gebaut haben wollt, veräußert nicht, mit Fred Erdbrügger bei der Geer & Harrison Co. einen Kostenvorschlag zu machen. 41. St.

In die Wirtschaft von August Moll an östl. Frontstraße wurde vor einigen Nächten eingebrochen und aus der Geldkassette eine Summe von \$6 bis \$7 gestohlen. Auch vermischte man eine ziemliche Quantität Whisky. Der Einbrecher arbeitete in ziemlich trecher Weise, indem er die That beging, als es bereits heller Tag war, nämlich Morgens um fünf Uhr. Man sah Jemand in der Wirtschaft, glaubte aber, es sei der Porter.

Herr und Frau Camillo Niemann wurden durch die Ankunft eines kleinen Töchterchens erfreut. Unter Theatordirektor ist seitdem beschäftigt, eine kleine Operette zu arrangieren, wobei Großpapa Niemann eine jugendliche Liebhaberrolle und Großmama Niemann eine Souperettenrolle spielen werden.

Auktions-Verkauf.

Frank J. Olson wird am Samstag, den 19. Juni, Nachmittags 1 Uhr, eine Auktion an der Ecke von 4. und Kimball Ave. abhalten, anlässlich der er über 20 Pferde, sämtlich zur Arbeit eingebrochen, sowie Pferdegeschirre, Automobile und andere Artikel zum Verkauf ausbietet wird. Vergeht das Datum nicht!

Frank J. Olson, Eigentümer.

Fred Gaver, der vor einigen Jahren einen Teil seines rechten Armes verlor, hatte dieser Tage das Mißgeschick, temporär auch den Gebrauch seines anderen Armes zu verlieren. Beim Handhaben einer Ladung Heu für Henry Paulian fiel dieselbe um u. er kam unter dieselbe zu liegen. Anfangs der Sache wenig Beachtung schenkend, begab er sich später doch zum Arzte, der in der Nähe des Elbhagens eine Knochen-Splittierung konstatierte.

Bestes und größtes Assortiment von Porzellan und Glaswaaren. Dasselbe kann stets gefunden werden im „Dee Store“. Kommt herein und nehmt unsere Geschirrewaaren-Muster in Augenschein. 42. St.

Wie wir schon an anderer Stelle erwähnen, hat die Heffentische in unserem County beträchtlichen Schaden angerichtet, hauptsächlich westlich von hier, aber auch in südlicher und östlicher Richtung. Der Weizen macht im Allgemeinen einen Eindruck, aber bei näherer Betrachtung bemerkt man die Beschädigung. Man schätzt, daß die von dem Insekt angegriffenen Felder nur eine Zweidrittel- oder gar nur eine halbe Ernte ergeben werden. Einige Proben der von dem Insekt angegriffenen Weizenpflanzen ist im Vienna Cafe ausgestellt.

Halbt Care Wertpapiere in sicherer Verwahrung.

Vertraut dieselben einem feuer-sicheren Depositen-Gewölbe an in der State Bank von Grand Island. Ein Dollar per Jahr. Größe 3 bei 6 bei 22 Zoll lang. 41. St.

In einer Verammlung der Trustees des „Viederkranz“ wurde die Frage erörtert, ob man die Halle zur Abhaltung der staatlichen Gefühls-Ausstellung für eine Woche vermieten solle oder nicht. Die Trustees wären dem Commercial-Club gern zu Diensten, aber die Thatfache, daß der Hallenverwalter und seine Familie in demselben Gebäude wohnen, macht es rathlich, von der Offerte abzusehen, da sich in diesem Hause zweifellos für die Familie Unbequemlichkeiten ergeben werden. Ob dies den Verlust der Ausstellung für Grand Island bedingen wird, ist noch nicht sicher, doch man wird versuchen, Arrangements zu treffen, daß das Auditorium an 4. Straße für diesen Zweck erlangt werden kann.

Rohr und Millet-Touren.



Jener Rev. Afferbaugh wurde am Samstag wieder von der Polizei von der Ecke, an welcher zu predigen vorzuzieht, geholt und in der Polizeistation internirt, woselbst man ihn bis nach 6 Uhr Abends hielt, worauf er wieder seines Weges gehen konnte. Es scheint, daß der Mann, da er starr an seinem Vorkatz hält, an dieser Ecke zu predigen und infolgedessen stets mit der Polizei in Contact kommt, an extremen religiösen Vorstellungen laborirt, also geistig offizirt ist, und man sollte nicht allzuwenig das Schauspiel wiederholen, sondern ihn aus der Stadt weisen. Freilich, woanders würde es ihm vielleicht nicht anders ergehen. Der Mann verdient Bedauern!

Die Engländer haben auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den Kämpfen der vorvergangenen Woche rund 21,000 Mann verloren. General French muß also ganz ungeheure Anstrengungen gemacht haben, das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Es ist ihm nicht gelungen, aber jedenfalls weiß er jetzt, mit welchen Menschenopfern er einen ernst gemeinten Durchbruchversuch zu bewerkstelligen würde. Die deutsche Abnützungstaktik, die den Gegner langsam, aber sicher anzureißen will, ist von furchtbarer Wirksamkeit.

Genru Batterion, der gänzlich überknappen zu wollen scheint, behauptet jetzt, daß die deutsch-amerikanische Presse von der deutschen Regierung betrogen wird, somit würde sie nicht die feindliche Stellung gegen die Allirten einnehmen, die keine Billigung seitens ihrer Leser findet. Es ist einfach Papierverwendung, auf solches Narrengeschwätz zu antworten. Die deutschen Redakteure sollten sich jedoch einen großen und leeren Beutel zuschicken, um ihm Alles zu schenken, was sie von der deutschen Regierung erhalten haben.

Bryan's Resignation.

Der „Anzeiger“ hatte es sich wahrlich nicht träumen lassen, daß er noch einmal in die Lage kommen würde, William Jennings Bryan gegen die Angriffe seiner Widersacher verteidigen zu müssen. Aber die maßlosen Duhausbrüche der proengländerischen Presse machen uns das zur Pflicht. Wir haben das Gefühl, daß wir uns dem Vorwurf der Undankbarkeit aussetzen würden, wenn wir es unterließen, ein freundliches Wort für ihn einzulegen in dem Moment, wo die ganze ausereleiene Gesellschaft, welche hier die unfaulere Arbeit Englands befolgt, mit solch' heftigen Schmähungen über ihn herfällt. Man legt ihm die größte und verdienstvollste That seines Lebens als Vaterlandsverrath aus; man behauptet, er habe sich eines Aftes schmählicher Treulosigkeit gegen den Präsidenten schuldig gemacht; man verdächtigt seine Motive in der nichtswürdigen Weise und deutet sogar an, er habe nur resignirt, um nächstes Jahr dem Präsidenten als Mitbewerber um die demokratische Nomination entgegenzutreten zu können.

Es giebt natürlich keine Frage, in welcher das amerikanische Volk einstimmig oder auch nur so gut wie einstimmig wäre. Alle wahren und verständigen Patrioten, das heißt, alle Amerikaner, welche es für ihre vornehmste Pflicht halten, eine Politik zu unterstützen, welche dem geliebten Vaterlande die Segnungen des Friedens erhält, billigen in der That die Resignation Bryan's, legen ihm dieselbe als einen Beweis unerhöhter Ueberzeugungstreue aus; sie haben von ihm heute eine bessere Meinung als je zuvor, und die von ihm an anderer Stelle des „Anzeiger“ abgegebene ausgezeichnete Erklärung ist die erste Kundgebung wirklich christlicher Neutralität, welche wir seit dem Ausbruch des Krieges aus dem amtlichen Washington erhalten haben. Ob Bryan die Absicht hat, noch einmal als Bewerber um das oberste Amt aufzutreten, das ist eine Frage, über die man sich wohl heute den Kopf nicht zu zerbrechen braucht. Freige er sich aber mit einem solchen Plan, so würde er in dem prächtigen Brief, in dem er seine Resignation ankündigt, eine weit stärkere Plattform besitzen, als er sie je in einer seiner früheren Kandidaturen gehabt hat.

William Jennings Bryan ist dreimal Candidat für das oberste Amt gewesen. Seit dem Jahre 1896 hat er im Brennpunkte der öffentlichen Aufmerksamkeit gestanden, ohne in der Schätzung seiner Mitbürger zu den Verhältnissen eines wirklich großen Staatsmannes heranzuwachsen. Jetzt ist ihm der wirklich große Ruf gelungen. Bonach er ein kaltes Menschenalter hindurch vergeblich gestrebt, das hat er nun doch noch erreicht. Denn aus dem Munde aller politischen und wirtschaftlichen Bahndamen, mit denen er im Laufe der Jahre vor das amerikanische Volk getreten ist, schält sich jetzt ein großer, edler Geist heraus, der es wohl werth ist, daß ein patriotisches Bürgerthum mit seinem ganzen Sinnen und Trachten in ihm aufsteht, nämlich der Gedanke, daß der Friede das kostbarste und heiligste Gut einer Nation ist und daß die Pflicht, dies Gut zu wahren und zu schützen, unter allen Umständen erfüllt werden muß, auch wenn man dadurch in Widerspruch mit der jeweiligen Regierung seines Landes geräth. Je schärfer der „Anzeiger“ Bryan früher kritisiert hat, desto bereitwilliger stellt er ihm heute das Zeugnis aus, daß er mit seiner Resignation und noch mehr mit dem vornehmen und würdigen Briefe, indem er sie ankündigt, eine große, verdienstvolle That vollbracht hat. Vielleicht sogar eine rettende That. Denn häufig thut man, indem man auf eine drohende Gefahr aufmerksam macht, bereits den ersten Schritt zur Beseitigung dieser Gefahr. Das amerikanische Volk kann Bryan gar nicht dankbar genug dafür sein, daß er sich in dieser ersten Stunde die große Wahrheit zum Bewußtsein gebracht hat, daß die Loyalität gegen die nationale Wohlfahrt, deren Aufpeiler der Frieden bildet, hoch über der Loyalität gegen den Mann steht, der für vier Jahre mit der Führung der öffentlichen Geschäfte betraut worden ist.

Zu dem Augenblick, in welchem Bryan aus der Administration austrat, ist er ihr größter Mann geworden. Wenn selbst der oberste unter den amtlichen Verathern des Präsidenten lieber sein hohes Amt niederlegt, als daß er auf sein Gewissen die Mitverantwortung für eine Poli-

tit ladet, die nach seiner Ansicht den Frieden gefährdet, so wird kein denkender Mensch mehr zu behaupten wagen, daß es die vornehmste Pflicht des amerikanischen Patrioten sei, dem Präsidenten zu folgen, selbst wenn der Weg, den er betritt, zum Kriege führen mag. Wenn es wahr ist, daß Bryan das einzige Mitglied des Kabinetts ist, welches des Präsidenten Haltung gegen Deutschland nicht billigt, so dürfen wir getrost sagen, daß in dieser Halle die Mehrheit des Kabinetts nur eine geringe Minderheit des Volks vertritt. Denn es ist unsere unerlöschliche Ueberzeugung, daß selbst von den Amerikanern, die gar kein Hehl daraus machen, daß sie mit ihren Sympathien nicht auf der deutschen Seite stehen, nur sehr wenige einen Krieg mit Deutschland haben wollen. Jeder, der mit den Vorgängen auf der Baltimore Convention vertraut ist, der weiß, daß Bryan Wilson den Weg zum Weissen Hause gebnet hat, ja daß er ihn zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gemacht hat. Jetzt hat er sich ein noch weit größeres Verdienst um Wilson erworben, indem er ihm eine Lehre erteilt hat, die in einer so kritischen Stunde sein gewissenhaftes und pflichtgetreues Staatsoberhaupt unüberhörlich lassen kann.

Wenn Bryan vor drei Jahren in Baltimore Scherzgabe gehabt hätte — Woodrow Wilson würde heute diplomatische Noten nicht schreiben, sondern als ehemaliger Gouverneur von New Jersey ein beachtliches Dasein führen.

Erfolgreiche Zusammenkunft des Commercial-Club im Köhler-Hotel.

Das Executiv-Comite des Commercial-Club hatte im Laufe der letzten Woche Anstrengungen gemacht, eine Anzahl neuer Mitglieder zu erhalten. Bei der Festlichkeit am Freitag, den 11. Juni, berichtete das Comite einen Zuwachs von über 60 neuen Mitgliedern. Einige der Eisenbahn-Gesellschaften waren anwesend und berichteten, daß eine Aenderung bezüglich der Verlegung der Wohnsitze von Lokomotivführern und Inspektoren im Anzuge sei. Die Veränderung würde über hundert Angestellte entweder von Grand Island nach North Platte bringen oder umgekehrt von North Platte nach Grand Island. Präsident Priminger wurde beauftragt, ein Comite zu ernennen, welches sich an die höheren Beamten der Union Pacific in Omaha zu wenden haben, um eine günstige Entscheidung für Grand Island zu erlangen.

Der frühere Bürgermeister Woelz von Fremont, jetzt Präsident des Commercial-Club dortselbst, hielt eine längere Ansprache, in der er die Arbeiten des Commercial-Club erläuterte. Herr Woelz zeigte große Anhänglichkeit für Grand Island und betonte, daß er hier seinen Wohnsitz aufschlagen würde, wäre er nicht in geschäftlicher Hinsicht an Fremont gefesselt. Ein Commercial-Club sei ebenso von Bedeutung für eine Stadt als das Treibrad einer Uhr. Eine Stadt, welche Fortschritte machen wolle, könne dies nicht allein dem Stadtrath überlassen, weil die Verbindlichkeiten des Stadtraths zu vielfältig seien. Herr Woelz forderte aus Erfahrung, weil er acht Jahre als Bürgermeister in Fremont thätig war. Ein Commercial-Club bedingt heute nicht nur gute Arbeiter, sondern muß auch genügend Gelder zur Verfügung haben. Herr Woelz erklärte, daß früher vier Organisationen in Fremont existirten, welche in verschiedenen Richtungen zum Vorthen der Stadt und des Countys gearbeitet hätten, aber seit einem Jahre sich in ein Ganzes vereinigt und nun zum Vorthen der Geschäftsleute, Fabrikanten, Arbeiter und der Farmer zusammen wirken. Giste Wege in Stadt und Land nach allen Richtungen ist eine der heutigen Hauptfragen. Vorzug für heimische Industrie und Handel, ein anderer wichtiger Punkt. Der Commercial-Club von Fremont hat im letzten Jahre \$15,000 veranschlagt. Mitglieder des Commercial-Club sind nicht verpflichtet, Sammlungen irgend welcher Art, die früher so oft vorkamen, zu unterstützen. Die Rede Herrn Woelz's war höchst interessant und fand großen Anklang.

Herr Ashton brachte dann die „Lincoln Highway“-Angelegenheit in Anregung und erklärte, daß der Kostenpunkt für eine 12 Fuß weite Straße geschätzt sei; aber allgemein war man der Ansicht, daß eine so lebhaftige Straße östlich von der Stadt 16 Fuß

Veränderungs-Rabatt-Verkauf

Kommt Samstag Nacht zum Abschluß

Räumung unseres Vorraths von Stapel und Sommer-Waaren zu reduzierten Preisen, um Raum für die Veränderungen in unserem Laden zu gewinnen

Ein Dollar's Werth für 80c Ein Dollar's Werth für 80c

20% Rabatt

Jeder Artikel im Laden wird zu einem großen Rabatt verkauft

Seide- und -Wolle Kleider zu einem Drittel Rabatt Wollene Coats, Costüme, Röcke zum halben Preis

Verjäumt nicht, diese großen Reduktionen wahrzunehmen

Dies ist wirklich ein echter Verkauf. Verjäumt denselben nicht



Diese Ersparnisse werden Ihrem Portemonnaie zugute kommen

Mitglieder des „N. C. U.“ Syndikats — 315 Läden

breit sein solle, was beim Bau einen Mehrbetrag von \$2500 zur Folge hätte. Eine freiwillige Sammlung im „Independent“ möchte diese Summe zusammenbringen. Ein Antrag wurde dann angenommen, daß der „Independent“ vom Präsidenten des Commercial-Club beauftragt werde, im Laufe nächster Woche freiwillige Beiträge zu diesem Zweck entgegen zu nehmen.

Die Verammlung schloß dann mit einem Jubel und den nötigen Erfrischungen, bestehend aus Salz- und Dopfen-Produkten sowie vom reinen, unverfälschten Erzeugniß der städtischen Wasserwerke.

In Ausland sollen 465 Zeitchriften und 44 Zeitungen seit Beginn des Krieges unterdrückt worden sein. (Sieht es denn wirklich in Ausland so viele Menschen, die lesen und schreiben können?)

Der alte Spitzbube John Bull mag an den Dardanellen noch so viel mit dem Schlüssel zu Konstantinopel in der Luft herumfuchteln — es hilft ihm nichts. Die Türken stehen vor dem Schlüsselloch!

14,000 Straßenbahn-Angestellte in Chicago am Streik.

Chicago, 11. Juni. Hier haben heute Morgen 14,000 Straßenbahn-Angestellte die Arbeit eingestellt und anderthalb Millionen Einwohner müssen sich auf Schusters Hopfen in ihre Arbeitslokale begeben. Mein einziger Wagen fährt mehr und die Straßen sind sämmtlich von Menschen, die oft einen weiten Weg nach ihrer Arbeitsstätte zu gehen haben. Aufstörzungen sind, mit einigen kleinen Ausnahmen, nicht vorgekommen. Ungefähr 15,000 Personen werden angenommen, in der Nähe ihrer Arbeitsstätte zu wohnen, und werden Konfettifabrik, Mutterzimmer und sogar Tischer für diesen Zweck hergerichtet.

Stimme aus dem Lager der Allirten an den Dardanellen: Wir liegen fest und treu zusammen. Sipp! Sipp! Hurrah!

Mehr Wälder, als wir für möglich gehalten, haben sich die Verbedingung der italienischen Veräbterei zur Aufgabe gemacht. Wo bleibt das Schamgefühl!

Vierundzwanzig Milliarden wird die französische Republik verbraucht haben, wenn der Krieg etwas älter ist als ein Jahr. Da wird die letzte Milliarde bald drauf gegangen sein. Der Krieg hat in Frankreich viele arm gemacht, aber viele scheint er auch reich zu machen. Man hat schon gehört, daß mit den für den Krieg bewilligten Geldern heillos gewirtschaftet werde, und die kürzlichen Angaben des Finanzministers Ribot in der Deputirtenkammer betätigen das!

Waren - Räumungs-Verkauf.

Wir haben uns entschlossen, alle unsere Sommer-Waaren zu sehr reduzierten Preisen zum Verkauf zu bringen. Der Verkauf beginnt am Freitag, den 18. Juni, und währt bis Samstag, den 26. Juni.

Garnirte Hüte zum halben Preise. Blumen zum halben Preise.

Haar-Waaren, Gesichtsschleier u. s. w. zu großartig reduzierten Preisen.

Donner & Smith, Putzwaarenhändler.

45. St. 122 westl. 3. Straße.

POSTAL TELEGRAPH CABLE COMPANY

NIGHT LETTERGRAM

15 OM J. 50. LN. N. L. 4:15 P.M.

Brockton, Mass., June 12-15.

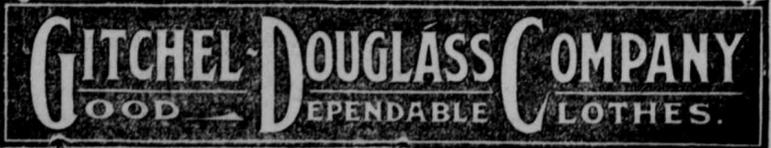
Gitchell Douglas,

Grand Island, Nebr.

Panama Pacific Exposition Judge give the Grand Prize the highest possible award to Geo. E. Keith Company for Walkover shoes. We recommend making this striking evidence of Walkover merit a dominant feature of your next newspaper advertisement and passing the fact to all local papers for use as news items.

Geo E Keith Co.

Das obige Telegramm ist der beste Beweis, den wir jema's dem Publikum Grand Island's und Umgegend geliefert, daß wir nur das Beste verkaufen, das in Männer-Kleidung zu haben ist. „Society Fraud“ und „Eiglerus“ Kleider, Mallow Hüte, Wasser Unterzeug, Emery Hemden und alle and ren Vorräthe, die wir verkaufen, sind betreffs Qualität gleichbedeutend mit den „Walt-Dor“ Schuhen. Und dabei verkaufen wir diese hochgradigen Vorräthe zu Preisen so niedrig, als Andere Vorräthe von geringerer Qualität verkaufen. Unser striktes Waar-Geschäft ermöglicht es uns, dies zu thun.



Der taghelle Laden